

# Alles für den Haushalt und persönlichen Bedarf

**Schlafzimmer  
Salles à manger  
Komplette Küchen  
Bureaux  
Kostüme  
Pardessus  
Damenmäntel  
Damenkleider  
Kinderkonfektion  
Kochmaschinen  
Gasherde  
Divans  
Fahrräder**

**Benutzen Sie unsere modernen Zahlungs-  
erleichterungen 50.- bis 100.- Fr. monatlich**

**➤ Auf alle Möbel zehn Jahre Garantie ➤**

## A L'Etoile Bleue

**LUXEMBOURG  
20, Av. de la Liberté**

6382

**ESCH-s.-Alz.  
4, Handelsstrasse**

Nun saßen sie hier, und sicherlich wollte er allein sein!

«Mamsell Friedchen, Herr Friesen und Frau von Ellbrück kommen in den Park,» sagte sie, und ihre Stimme klang ganz ängstlich.

Mamsell lachte behäbig.

«Wenn er schon am helllichten Tage in den Park geht, wird es ihm nun wohl ganz gleich sein, ob wir hier sitzen oder nicht. Der Park ist groß.»

Mamsell hatte recht!

Rudolf Friesen ging mit Frau von Ellbrück drüben unter den Rotdornbäumen. Die beiden würden wahrscheinlich gar nicht hierher kommen. Mamsell strahlte Sabine an.

«Wenn es doch hier bei uns auch endlich mal so würde, wie es auf andern Gütern ist! Kinder! Eine frohe Kinderschar! Hier ist alles tot. Wo keine Kinder sind, ist kein Leben. Der gnädige Herr muß heiraten. Irgendeine schöne junge Frau. Wir haben so liebe nette Mädchen ringsum in den Familien. Mir sieht stark so aus, als käme nun auch wieder ab und zu Besuch nach Bornholm. Seine Eltern haben es immer so gehalten.»

Sabines Gesicht neigte sich über die Zweige. Ganz aufmerksam prüfte ihr Blick, ob denn die Knospen bald zum Aufspringen wären. Eine klare Stimme fragte:

«Mamsellchen, Herr Friesen hat wohl keine Geschwister?»

«Jetzt nicht mehr. Aber er hatte eine Schwester. Die ist ganz jung gestorben. Sie fiel in den Dorfteich und ertrank, weil eine pflichtvergessene Erzieherin sich inzwischen mit ihrem Liebsten traf, einem Fremden, der zu Besuch hier weilte. Es ist ein blondes Sonnenkind gewesen, die kleine Sabine. Richtig! Sie hieß Sabine, wie Sie. Unser Herr war damals achtzehn Jahre alt. Und das Schwesterchen war vier Jahre. Das gab einen Jammer damals. Ja, ja, es ist genug Herzeleid in Bornholm gewesen.»

Mamsell wischte sich geschwind eine dicke Träne aus den Augen. Sie hatte es nicht gern, wenn man sie zu sehr gerührt sah.

Drüben ging der Gutsherr straff und gerade durch seinen Park. Mamsell sah auch hinüber. Und ihre Lippen bewegten sich. Sabine lächelte nicht. Sie wußte ja, mit welcher Liebe die treue alte Person an ihrem Herrn hing, und es war kein Wunder weiter, wenn Mamsell Frieda jetzt vielleicht still für das Glück ihres Herrn betete! — — —

Ja, es wurde ganz, ganz anders in Gut Bornholm. Der Gutsherr war früh schon zeitig auf. Er hatte sich ein Reitpferd gekauft. Ein schönes, edles Tier. Auf diesem ritt er hinaus, und sein alter Inspektor Franzke freute sich von ganzem Herzen über diese Veränderung. Traf der Gutsherr einmal Sabine, dann lächelte er freundlich, grüßte und ging ruhig weiter. Eigentlich hatte er noch kein Wort

mit ihr gesprochen, seit er wieder zurück war. Und Sabine war es auch sehr lieb, daß er an ihr vorüberging. Sie fürchtete sich plötzlich vor ihm. Sie schalt sich selbst töricht, daß es so war, aber sie konnte es nicht ändern. Sie fürchtete sich vor ihm! Und das war seltsam. Hatte er ihr nicht immer unendlich leid getan? Doch dieser schöne, große, stattliche Mann, der er heute war, brauchte ihr Mitleid nicht mehr. Es hatte sich alles geändert!

Sabine wurde blaß und schmal. Mamsell zankte und paßte auf, daß sie gut und reichlich aß.

«Das kann ich nicht länger verantworten, Fräulein Sabine. Was soll ich denn meiner Schwester, der Frau Silmeyer, sagen, wenn sie Sie so widersieht? Sie hat mir doch alles so ans Herz gelegt, was Sie anbetrifft. Fühlen Sie sich etwa gar krank, kleine Sabine?»

«Nein, Mamsell Friedchen, ich bin ganz gesund.»

«Sie sehen aus, als hätten Sie ein seelisches Leid.»

Mamsell sagte es nachdenklich.

Da senkte Sabine den Kopf, und die Sonnenstrahlen fingen sich in ihrem schönen rotblonden Haar. Da war der Mamsell plötzlich, als würde es Licht um sie.

Die kleine Sabine liebte! Und zwar unglücklich! Sonst hätte sie nicht so ausgesehen. Das war ja schrecklich, wenn sich das Kind da irgendeine Sache so zu Herzen nahm. Aber wer konnte es denn nur sein? Der junge Lehrer vielleicht, der jetzt drüben im Dorf war? Aber so sehr zum Verliebten war der nun wirklich nicht. Und hier war auch keiner, der da in Frage käme.

Mamsell zerbrach sich den Kopf, auf den richtigen Gedankengang kam sie nicht. Wahrscheinlich deshalb nicht, weil der richtige Gedanke gar so nahe lag. Wie wir Menschenkinder eben oft am Nächstliegenden vorübergehen und uns noch lange den Kopf zerbrechen.

Die Tage gingen weiter, sie wurden wieder Wochen und Monate. Und Sabine gab sich Mühe, sich nichts merken zu lassen, so zu sein wie sonst, denn jetzt sah ja auch schon Frau von Ellbrück sie mitleidig und besorgt an, wenn sie sie einmal traf oder wenn Sabine mit beim Saubermachen der Zimmer des Gutsherrn half.

Es sprach sich herum:

Frau Sylvia Deiters sei in Schloß Oldenbraak angekommen, und nun herrsche dort ein Leben und Treiben, nicht zu glauben! Eine Menge Freunde und Freundinnen hätte sie sich eingeladen und nun jage dort ein Fest das andere. Nun, die Leute ringsum seien darüber durchaus nicht böse, es gäbe Geld zu verdienen, und das könnten sie ja alle sehr gut brauchen.

Das Gerede kam auch nach Bornholm. Frau von Ellbrück dachte:

Hängt nun diese Heimkehr der Frau mit der Heimkehr Friesens zusammen? Doch wie unklug handelte dann Sylvia Deiters! Oder forderte sie irgend etwas absichtlich heraus?

Mamsell Frieda aber dachte:

Aha! Also doch! Nun kann das ganze Unglück noch mal von vorne beginnen!

Vorerst aber kümmerte sich der Gutsherr von Bornholm nur um sein Gut, um seine Wälder und um seine Tiere. Er ging nirgends hin. Aber möglich war es, daß er eines Tages eben doch wieder diesen und jenen Nachbar aufsuchte. Das war nicht zu umgehen. Und dann würde er ja auch wieder mit der schönen treulosen Sylvia zusammentreffen!